



# Akademischer Alpenverein München (e.V.).

Nr. 1

München, den 1. September 1916

## Liebe Vereinsmitglieder!

Es ist das erste Mal heute seit Kriegsbeginn, daß sich der A. A. V. M. wieder offiziell an alle seine Mitglieder wendet — nein, nicht offiziell; wir wollen weder Mitgliederbeiträge einfordern noch dergleichen — sondern wir folgen einfach einem Wunsche, der überall von Vereinsmitgliedern, hier in München, von Urlaubern und im Felde empfunden und geäußert worden ist, und bitten Sie: Geben Sie uns öfters einmal Nachricht, wo Sie sich aufhalten, wie es Ihnen geht und was Sie erlebt haben, und wenn es auch nur eine kurze Nachricht ist: Es freut sich jeder, wieder einmal etwas von seinen alten Freunden zu hören, besonders draußen im Feld. Manche haben zwar treu immer wieder an den Verein geschrieben oder sind auf Urlaub zu den Vereinsabenden gekommen (die die älteren Mitglieder ständig aufrecht erhalten haben), von vielen aber haben wir Nachricht nur aus dritter Hand, von vielen wissen wir überhaupt nichts, nicht einmal die Adresse. Daran und an dem wechselnden Stand der Mitglieder in München, die dazu meistens wenig freie Zeit haben, hat es auch gelegen, daß der Verein erst jetzt versucht, nach Möglichkeit wieder mit allen seinen Mitgliedern in Fühlung zu kommen. Ist auch schon viel Zeit vergangen, so ist es doch noch nicht zu spät, und wir wiederholen unsere Bitte: Lassen Sie etwas von sich hören, ob es viel ist oder wenig (natürlich: Je mehr, desto besser), ob Wichtiges oder Kleinigkeiten; Sie machen vielen damit eine größere Freude, als Sie vielleicht glauben. Wir wollen dann versuchen, durch weitere Rundschreiben ständig von dem Befinden der einzelnen Mitglieder Nachricht zu geben und Adressen zu vermitteln. Hier zunächst ein kleiner Anfang; er ist natürlich noch recht bescheiden, aber wir wollen wenigstens überhaupt einmal einen Anfang haben. An Ihnen liegt es und auf die Hilfe von Ihnen Allen hoffen wir, daß dieser kleine Versuch bald einen stattlichen Umfang annehmen kann!

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Graf Lambsdorff.

## Liebe Mitglieder!

Nachdem Graf Lambsdorff vor Fertigstellung dieses Heftes München auf einige Monate verlassen hat, fiel die Herausgabe mir zu, und es sei mir gestattet, der Einleitung noch einiges anzufügen. Gerne würde ich Ihnen einen kurzen Abriss der Vereinsgeschichte während des Krieges geben, aber ein solcher würde aus Mangel an Belegen sehr lückenhaft ausfallen. Ich beschränke mich daher auf einige Worte über die Geschäftsführung seit Kriegsbeginn.

Als ich Anfang Oktober 1914 ins Feld kam, übernahm Konrad Rosenbauer die Vereinsgeschäfte. Unter seiner Leitung gelangte Ende 1914 und Anfang 1915 je ein Feldadressenverzeichnis zur Versendung. Seitdem ist vom Verein aus keine Veröffentlichung mehr erfolgt. März 1915 verließ Rosenbauer München. Sein Nachfolger wurde Josef Horn. Als dieser nach einigen Monaten zum Infanterie-Leib-Regiment einberufen wurde, war leider kein Mitglied mehr da, dem sein Beruf gestattet hätte, sich der Geschäfte regelmäßig anzunehmen. Es ist daher leicht verständlich, daß Zeiten kamen, in denen es um die Erledigung der Vereinsgeschäfte weniger gut bestellt war. Nach Möglichkeit wurde aber alles geregelt. Am meisten hat sich Doktor Frey der Sache gewidmet. Im Januar 1916 vertauschte Graf Lambsdorff die Lanze mit der Feder und kehrte an die Münchner Universität zurück. Er übernahm wieder die Vereinsleitung und hat in die Schriftführung beste Ordnung gebracht. Da er auch weiterhin auf seinem Posten bleiben will, können wir getrost in die Zukunft blicken. Auch die Finanzen befinden sich in leidlich geordnetem Zustand. Unsere Gläubiger haben in sehr entgegenkommender Weise eingewilligt, uns das Geld während der Kriegszeit zu stunden; unser Wirt im „Deutschen Kaiser“, Herr Schild, hat sogar bis Kriegsende auf jede Mietzahlung verzichtet, wofür ihm an dieser Stelle nochmals bestens gedankt sei. Die laufenden Ausgaben (u. a. Hüttenversicherung, Zeitschriften, Anteilscheine) werden nach Möglichkeit aus den spärlich einlaufenden Mitgliederbeiträgen beglichen.

Die Hermann von Barth-Hütte dürfte dieses Jahr wohl wenig Besuch erhalten. Bewirtschaftet ist sie nicht, der Hüttenwart Friedle ist eingezogen.

Das Vereinsleben ruhte in den ersten Kriegsmonaten vollständig. Jedoch schon zu Ende des Jahres 1914 fanden sich einzelne Mitglieder am gewohnten Dienstag im „Deutschen Kaiser“ zusammen. Vor allem war es Hans Pfann, der durch unermüdlich regelmäßiges Erscheinen diesem entstehenden Stammtisch eine feste Stütze gab. Bald fand sich eine ganze Reihe Münchner Mitglieder zusammen, erfreulicherweise auch solche, die man seltener auf unseren Vereinsabenden gesehen hatte. Feldadressen wurden gesammelt und regelmäßig an die Mitglieder draußen die schönen Asalschen Ansichtskarten aus dem Hüttengebiet gesandt, die, wie zahlreiche Zuschriften erkennen ließen, immer Freude machten. Jetzt kommt stets wenigstens ein halbes Dutzend Münchner Mitglieder, oft mehr, zusammen, dazu noch häufig Urlauber aus dem Felde und aus benachbarten Garnisonen. Erfreulicherweise mehren sich die Zuschriften aus dem Felde ständig.

Was wir von unseren Mitgliedern im Felde wissen, bringen die folgenden Seiten. Wo wir persönliche Angaben besaßen, haben wir sie wortgetreu aufgenommen. Leider hat der Verein, nachdem er etwa ein Jahr lang von Verlusten verschont geblieben ist, in der letzten Zeit zwei liebe Mitglieder auf dem Felde der Ehre verloren: Karl Planck und Kurt Krauß; außerdem wurde Josef Horn durch einen Schuß in den Kopf schwer verwundet. Was wir über sie erfahren haben, bringt das Adressenverzeichnis.

**Burmester, Dr. Herbert**, San.-Gefreiter, Pasing, Othilostraße 1.

Trat bei Kriegsbeginn als Physiker in die Röntgenabteilung des Reserve-Lazarets B ein, wurde dann Kriegsfreiwilliger und als solcher mit der Leitung der Röntgenabteilung betraut. Wurde später in das Ambulatorium Nationalmuseum versetzt, wo er Dr. Mähnz antraf. Mit diesem zusammen leitet er — neben der Röntgenabteilung — die Bestrahlung mit Quarzlicht.

Besucht den Stammtisch seit seiner Gründung sehr regelmäßig und sorgt hier und da dafür, daß das Vereinszeichen im Gamsgebirg nicht in Vergessenheit gerät.

**Busch, Dr. Richard**, Oberarzt, p. Adr. Hüttendirektor Busch, Neuwied a. Rh., Wiedbachstraße 31.

Weilt zur Zeit auf Urlaub in Neuwied und will uns Anfang September in München besuchen.

**Carnier, Dr. Karl**, Leutnant, Feldrekruten-Depot, 2. Komp.

Hofft auf Urlaub in nächster Zeit.

**Christa, Emanuel**, Leutnant, bayer. Ers.-Rgt. Nr. 1, I. Bat., 4. Komp.

Seit Anfang 1916 neuerdings im Feld, hat er uns öfters Nachricht gegeben. Seine letzte Karte zeigt ein wohlgelungenes Bild aus dem Schützen-graben, das ihn inmitten seines „Zugstabes“ darstellt.

**Distel, Dr. Ludwig**, Ldst.-Inf.-Ers.-Bat. Augsburg I, 2. Komp.

Nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft im April 1915 hielt er sich in München auf und ist im März 1916 nach Augsburg einberufen worden. Zur Zeit weilt er in München und erscheint manchmal am Vereinstisch.

**Endres, Philipp**, Vizefeldwebel, Geb.-Inf.-Ers.-Bat. Blaiach (Algäu), 2. Komp.

Machte einen Offiziers-Aspirantenkurs mit und ist vor kurzem in seine Garnison zurückgekehrt. Nächstens hoffen wir ihn einmal in München zu begrüßen.

**Engelhardt, Willy**, Ansbach, Eiberstraße 4.

**Ermann, Ulrich**, Leutnant, 2. bayer. Inf.-Rgt., Stab.

Seinen Karten nach geht es ihm recht gut; öfters trifft er mit Rohrer zusammen; auch sein Bruder Struwl besucht ihn ab und zu.

**Ermann, Christoph**, Oberleutnant, B. A. K., Ers.-Abt. Frankfurt a. M., Hanauer Landstraße 28.

Einer gemeinsamen Karte von ihm und Max Mayerhofer entnehmen wir, daß es ihm gut geht, aber daß er vom Bier zum Wein übergegangen ist. Hoffentlich bekommt's ihm gut!

**Faber, Dr. Fritz**, Assistenzarzt, bayer. Militär-Eisenbahn-Werkstätten, Abt. Nr. 1.

Wurde Frühjahr 1915 durch einen Granatsplitter verwundet und war lange Zeit als Arzt in einem Gefangenenlager bei München. Die letzte Zeit arbeitete er fleißig und machte seinen Doktor. Nur Sonntags sah man ihn — o armer Alpinismus! — mit Limonade- und Schnapsgläsern, Damenlikör und anderen für alpine Zwecke wenig geeigneten Ausrüstungsgegenständen im Rucksack — nicht allein — auf die Ruchenköpfe ziehen. Ganz plötzlich ist er Ende Juli nach Libau gekommen. Er schreibt: „Ja, jetzt hocke ich nun da und denke sehnsüchtig an zünftige (sic! Die Red.) Stunden im Gamsgebirg. Zum Aushalten ist's ja hier. Der Strand ist das Schönste, da wird fleißig geköchelt.“ Mitte August besuchte er Dr. Hans Schueller auf S. M. S. Augsburg.

**Findeiß, Albert**, Oberjäger, Jäger-Rgt. Nr. 3, 1. Komp., Feldrekruten-Depot.

War in den Dolomiten und lange Zeit auf dem Balkan. Letzthin schrieb er: „Lieber Veroan! Vielen Dank für eure letzte Karte, die mich sehr gefreut hat. Die Grüße der verschiedenen Genießer, die in München herumseften, seien bestens erwidert. Mir geht es als Kompagniemutter bei dem Prachtwetter sehr gut. Ich hoffe von Euch wieder zu hören. Hoal! Euer Lehrer.“ Vor einigen Wochen war er kurz in München.

**Frey, Dr. Georg**, Landsturmarzt, Invalidenschule Landsberg.

**Gazert, Dr. Hans**, Stabsarzt, II. bayer. A. K., Feldlazarett Nr. 11.

**Gebbert, Arthur**, Leutnant, bayer. Ers.-Feld-Art.-Rgt., 6. Batt.

Er schreibt in einem Brief, der zwar schon älteren Datums ist, aber seiner „taufrischen“ Art wegen dem A. A. V. M. nicht vorenthalten bleiben soll: „Lieber A. A. V. M.! Gestern erhielt ich von Freund Hubmann Nachricht über den nie vergessenen Veroan. Gar oft habe ich an ihn gedacht und mir den Kopf darüber zerbrochen, was wohl aus ihm geworden sei. Freilich konnte ich nicht ahnen, daß eine solche Anzahl von Mitgliedern in München ist und treu dafür sorgt, daß unser Band nicht reißt. Zu gerne wäre auch ich mal wieder dabei und sänge den „Seppei“ mit, aber wenn mirs auch sonst gut geht, mit dem Urlaub schauts schlecht her. Daß Nungesser und Faber verwundet sind, höre ich mit herzlichem Bedauern. Hoffentlich ist es nicht zu schlimm. Ihnen besonders ein kräftiges Heil und Gruß! Sehr würde ich mich freuen, vom Vereinsabend mal wieder eine Karte zu bekommen oder sonst Näheres zu hören. Hoffentlich können wir bald wieder zusammen beim Hüttengebrenzel Kletterschuhe, Steigeisen, Seil und Maßkrug schwingen! Allen lieben Mitgliedern die besten Grüße und ein furchtbares Hoalgschroa von Eurem treuen A. Gebbert.“

**Grahl, Dr. Walther**, München, Trautenwolfstraße 5.

Er leitet die Röntgenabteilung im Reserve-Lazarett K in München und ist eine der stärksten Stützen unseres Stammtisches.

**Groethuysen, Dr. Georg**, Assistenzarzt am Res.-Laz. G (Technische Hochschule), Nymphenburgerstraße 148.

Erscheint häufig auf den Vereinsabenden. War ständig in München, hat nur einmal (Oktober 1915) einen Transport von Skiläufern als Arzt nach Tirol begleitet.

**Gruber, Dr. Karl**, Oberarzt, Ers.-Bat., 20. Inf.-Rgt., Lindau i. B.

Trat gleich nach Kriegsausbruch als Freiwilliger ins Leibregiment ein; später wurde er zum Oberarzt befördert und kam an die Front, wo er Kämpfe in den Vogesen, in Südtirol und in Serbien mitmachte. Seit einigen Monaten ist er als Bataillonsarzt in Lindau.

**Gürtler, Dr. Carl**, München, Georgenstraße 51/I.

Hat Anfang August mit einer photogrammetrischen Arbeit promoviert und erwartet, daß er nächstens als Photogrammeter ins Feld kommt.

**Haff, Dr. Robert**, Oberarzt, Feldpost Korps Bothmer.

**Hamm, Dr. Franz**, Stabsarzt, nähere Adresse nicht bekannt.

Steht im Westen und verbrachte Anfang Juni seinen Urlaub in den Allgäuer Alpen.

**Hasenkamp, Dr. Georg**, Oberleutnant, San.-Komp. 65.

Gibt dem Verein öfters Nachricht, schreibt, daß er zwar wenig Abwechslung hat, aber in einer landschaftlich hübschen Gegend liegt. Anfang 1916 traf er sich mehrmals mit Dr. Georg Leuchs. Ende Juli war er auf Urlaub in seiner Heimat Düsseldorf.

**Heis-Squindo, Dr. Max**, Assistenzarzt, 16. bayer. Inf.-Rgt., I. Bat., Stab.

**Herzog, Dr. Theodor**, Vizewachtmeister, bayer. Res.-Feld-Art.-Rgt. Nr. 8, I. Abt., Stab.

**Hetzel, Karl**, Leutnant, 2. bayer. Ldw.-Pion.-Komp., Feldpoststation 124.

War mit dem Pferde gestürzt und verbrachte im Juli einen Erholungsurlaub in München. Mehrmals besuchte er den Stammtisch; jetzt ist er wieder draußen.

**Hilgard, Julius**, Leutnant, Schwere Minenwerfer-Abt., X. A.K.

**Hofmann, Hermann**, Gefreiter.

War bis vor kurzem als Offiziers-Aspirant in I. . . . , nachdem er lange im Felde gestanden hat. Jetzt ist er beim Grenzschutz, Adresse vorerst nicht bekannt.

**Horn, Josef**, Unteroffizier (?) im 3. Jäger-Rgt., schwer verwundet Juli 1916.

Unser lieber Horn, der sich noch während des Krieges durch Führung der Vereinsgeschäfte verdient machte, hat durch einen Schuß durch den Kopf beide Augen verloren, wird aber voraussichtlich, wie sein Vater uns mitteilt, mit dem Leben davonkommen.

**Huber, Dr. Anton**, München, Kustos der K. Bayer. Meteorologischen Zentralstation, Belgradstraße 20/III.

Kehrte Mitte August 1914 von einer Orientreise zurück und ist als „Wettermacher“ von München und Umgebung unabkömmlich erklärt worden. Außerdem erteilt er seit Januar 1915 Unterricht in Meteorologie an der Flieger-Ersatz-Abteilung in Schleißheim. War von Mitte Juni bis Mitte Juli wieder Beobachter auf der Hochstation Zugspitze. Erhielt das Ludwigs-kreuz und ist nebenbei eine der Säulen unseres Stammtischs.

**Hubmann, Heinrich**, Leutnant bei einer Feldflieger-Abt., nähere Adresse noch nicht bekannt.

War zuerst Artillerist, dann zur Infanterie abkommandiert und machte in Tirol und Serbien mit; dazwischen war er einige Wochen als Skilehrer auf der Berliner Hütte tätig. Aus Serbien kam er zur Fußartillerie nach Mainz, wo er mit Nungesser und Schneider Vereinsabende abhielt. Hier mußte er sich wegen eines Bruchs operieren lassen und lag längere Zeit im Lazarett. Den Stammtisch in München hat er öfters besucht. Im Juli 1916 ist er zu den Fliegern gegangen, hat sich in Schleißheim als Beobachter ausbilden lassen und war dann auf kurze Zeit nach Jüterbog kommandiert. In den nächsten Tagen gedenkt er als Flieger ins Feld zu kommen.

**Kanzow, Friedrich**, Assistenzarzt, San.-Komp. 4.

Gibt uns öfters Nachricht. Im Mai schrieb er: „Wir haben seit Oktober 1915 das Kniegsielen fast verlernt. Nur das ewige Umherziehen läßt uns noch etwas vom Kriege ahnen. Sonst käme man sich mehr als Zigeuner vor. Seit Dezember liegen wir vor D. . . . Ich selbst gab einige Gastrollen als Stellvertreter bei Kavallerie, Artillerie und Infanterie. Vor etwa 8 Tagen mußten wir unser Quartier in P., das wir uns ganz nett eingerichtet hatten, verlassen und zogen einige Tagemärsche südwärts. Auf diese Weise sind wir aus K. . . . wieder herausgekommen. Das merkt man doch sehr. Dort oben viel große Gutshäuser und Schlösser mit deutschen Namen, viel Wald, Bevölkerung ein klein bischen deutsch überfüllt; hier wieder nichts als üble Panjebuden weit und breit, sehr öde Gegend — allmählich haben wir auch hier landschaftliche Schönheiten entdeckt — und wieder mehr Jidden. Wir liegen hier vollständig in Ruhe, werden wohl nur bei einer wirklich besseren Sache eingesetzt.“ In N. . . . W. . . . entdeckte er sogar einen zweiten Thüringer Wald (die Berge waren so hoch, daß er im Winter bei einer Skiabfahrt zwei Schwünge einlegen konnte). Jetzt ist er weiter nach Süden gekommen: „Berge gibt es nicht und, noch bedauerlicher, keine Seen zum Baden, selbst Trinkwasser mangelt, dabei meist rechte Hitze. Das einzig Schöne ist die Farbenpracht der verwilderten Felder.“

**Kirschten, Arno**, Leutnant, 2. Ul.-Rgt.

**Kissenberth, Otto**, Leutnant, bayer. Feldflieger-Abt. 9 b, Kolmar.

Ist Kampfflieger und trägt schon seit längerer Zeit das E. K. I. Kl.

**Kleintzes, Dr. Leonardus**, München 51, Harthausenstraße 111.

Erscheint manchmal am Stammtisch.

**König, Bruno, Veterinär, bayer. Ers.-Feld-Art.-Rgt., I. Abt.**

Sendet öfters Grüße. Im Juni war er in München auf Urlaub und erschien auch im „Deutschen Kaiser“.

**Krauß, Kurt, † als Vizefeldwebel im 2. Jäger-Rgt. am 11. Juli 1916.**

Mit Kurt Krauß verliert der A.A.V.M. nicht nur einen begeisterten Bergfreund, sondern auch ein sehr tätiges und beliebtes Ausschußmitglied. Er stand lange im Felde und hat viel mitgemacht. Im Januar 1916 schrieb er: „Bin jetzt auf dem B. und muß leider sagen, daß der Alpinist in mir mit größeren Erwartungen hierhergekommen ist. Mit Südtirol kann Serbien leider in keinerlei Hinsicht rivalisieren, wenn auch dies Land mancherlei Reize und Originalitäten aufzuweisen hat.“ In seiner letzten Nachricht an den Verein vom 14. Mai 1916 teilt er mit, daß er Findeiß und Horn im Schützengraben getroffen hat. Mit Wehmut gedenkt er „verregener Pfingstage“ auf der Barth-Hütte. Aus einem Brief, den sein Vater, Bankdirektor Georg Krauß, an uns schrieb:

„Nach den bis jetzt eingegangenen Nachrichten ist unser Sohn Kurt am 11. Juli 6 Uhr vormittags, gelegentlich eines Sturmangriffs bei F., infolge Kopfschusses gefallen und sofort tot gewesen; er liegt bei F., in der Nähe der Bahnlinie nach V., begraben. . . . . Zwei Tage, nachdem wir die offizielle Nachricht von seinem Tode durch den Hauptmann seiner Kompanie erhalten hatten, stand seine Beförderung zum Leutnant unter den Militärdienstnachrichten.“

**von Lambsdorff, Graf Hans, z. Z. Conradsdorf b. Haynau, Schlesien.**

War kurze Zeit als preußischer 4. Dragoner im Feld und setzt seit Januar 1916 wegen eines Herzleidens vom Militär entlassen, seine Studien in München fort; führt die Vereinsgeschäfte und fährt fleißig ins Gebirge.

**Leberle, Dr. Hans, Akademielehrer, Freising.**

**Leuchs, Dr. Georg, Assistenzarzt, 2. bayer. Ldw.-Pion.-Komp., 8. Ers.-Div., Armee-Abt. Strantz.**

Hat eine ziemlich selbständige Stellung, ist aber mit der Gegend, in der er liegt, wenig zufrieden. War im Juli in Urlaub und besuchte den Stammtisch.

**Leuchs, Dr. Kurt, Kriegsgeologe und Vizefeldwebel, Kartenstelle 1, Vermess.-Abt. 7.**

Ist vor einigen Monaten nach M. gekommen, von wo er Mitte Juli an Ludwig Wolf schrieb: „ . . . . Es handelt sich hier meist um Brunnenbau, und die Sache geht jetzt meistens so, daß erst ich angefordert werde zur Aufsuchung einer Stelle, an der gegraben werden kann, dann gräbt die Truppe und zuletzt kommt das Brunnenbaukommando, setzt Sammelkasten, Rohre, Kiesfüllung und Pumpe ein, dichtet nach oben ab und die Sache ist fertig. Für mich erfreulich ist dabei, daß das Brunnenbaukommando, welches vorher selbst

die Stellen für die Grabungen ausgesucht hatte, seit meiner Anwesenheit immer mich dazu holt (Triumph der Wissenschaft!). Die übrigen Punkte meiner Tätigkeit treten dagegen ziemlich zurück, jedoch habe ich auch schon einige Gutachten über Munitionsdepots und Minensprengungen gemacht. Aber die Hauptsache ist das Wasser! Wenn wir hier den ganzen Sommer durch aushalten wollen, müssen wir andauernd auf Erschließung neuer Wasserstellen bedacht sein und müssen danach trachten, für jede Truppe und jede Kolonne möglichst nahe beim Lager Wasser zu bekommen. . . . . Die Soldaten sind alle auf Tropentauglichkeit geprüft. Ich selbst habe mich allmählich ganz gut eingewöhnt, aber Rückfälle kommen immer wieder vor. . . . . Die Lufttemperatur mittags ist so um 30—35° . . . . . ich habe heute körperlichen Ruhetag und da entfaltet sich gleich die geistige Tätigkeit ganz ungeheuer. Sonst, wenn ich nach 8—10 stündigem Fahren bezw. Ritt und Tätigkeit draußen zurückkomme, erstickt der Drang nach Wasser, Kühle und Ruhe jede edlere Regung.“

**Mähnz, Dr. Robert, Oberarzt, München, Reitmorstraße 30/0.**

„Ich verließ Deutschland im Februar 1911, um im März in Keetmanshoop in Deutsch-Südwest-Afrika die Stelle eines Bahnarztes beim Bahnbau Keetmanshoop-Windhuk anzutreten; Juli 1912 siedelte ich nach Kolmannskuppe bei Lüderitzbucht über, wo ich bis April 1914 „Diamanten-Doktor“ bei einer großen Diamanten-Gesellschaft spielte. Bis zum Kriegsausbruch machte ich dann Reisen, zum Teil in ärztlicher Vertretung, durchs Land. An der Küste von Bogenfels, 100 km südlich von Lüderitzbucht, löste ich im Bereich des imposanten Steilabsturzes zur See einige interessante „alpinmarine“ (Wassertechnik! br!) Probleme, so unter anderem mit einem Bekannten zusammen die erste Besteigung des (55 m!) hohen „Bogenfels“ aus der Brandung (!) der Atlantik über die Westwand.

. . . . Infolge des Buren-Aufstandes (es sind insgesamt ungefähr 17 000 Mann aufgestanden; die letzten ergaben sich Anfang Februar 1915) wurde der geplante allseitige Angriff der Engländer um einige Monate verschoben. Erst Weihnachten 1914 bekamen wir Arbeit, da der Feind stärkere Kräfte in Walfischbucht landete. . . . . Am 26. April 1915 erhielt ich in dem Gefecht von T. einen Gewehrshuß in den linken Oberarm mit Zertrümmerung des Knochens und Verletzung der Nerven; fiel dadurch in englische Gefangenschaft und kam nach sechswöchigem Aufenthalt im Swakopmunder Lazarett ins Wynberg-Hospital bei Kapstadt. Die Behandlung durch die Engländer war anständig. Nach der Uebergabe der Schutztruppe im Juli 1915 wurde ich wieder nach Südwest entlassen, wo ich im Windhuker Krankenhaus (deutsch) gute Aufnahme fand. Mitte Oktober durften wir Aerzte nach Deutschland zurückkehren. Wir hatten auf der gekaperten „Erna Woermann“ eine sehr interessante Fahrt durch den Kanal, bei Dover vorbei, in die Themse bis Tilbury unterhalb Londons, von dort brachte uns ein Holländer nach Rotterdam. Ankunft in Berlin Mitte November 1915. Seit Anfang Dezember bin ich wieder in München, als Patient im mediko-mechanischen Ambulatorium des Neuen National-Museums, seit Februar 1916 bin ich auch als Arzt dort tätig. Ein merkwürdiger Zufall führte mir dort unsern Burmester als meinen Adjutanten zu.“ Soweit er selbst. Wir fügen hinzu, daß er häufig den Stammtisch besucht und als erster die Verfassung dieses Rundschreibens angeregt hat.

**Mayerhofer, Max, Leutnant, 3. Mar.-Inf.-Rgt.**

Hat seit längerer Zeit nichts mehr von sich hören lassen.

**von Miller, Albert**, Leutnant, 1. bayer. Feld-Art.-Rgt., 4. Batt.

Ist zur Zeit auf sechs Wochen zur Ausbildung am Fesselballon nach München abkommandiert.

**von Miller, Gottfried**, Leutnant, 1. bayer. Feld-Art.-Regt., 4. Batt.

**von Miller, Richard**, Unterarzt, München, Deutsches Haus (Stachus).

**Müller, Dr. Alfred**, Gefreiter, Mötzelbach bei Rudolstadt (Thüringen).

**Müller, Walther**, Leutnant und Ordonnanz-Offizier, Feld-Art.-Rgt. 111, Rgts.-Stab.

Sendet öfters kurze Nachrichten aus dem Westen.

**Neumann, Otto**, Gefreiter, Et.-Kraftw.-Kol. 3, Et.-Insp. 6.

**Nonnenbruch, Dr. Wilhelm**, Assistenzarzt, Valenciennes.

**Nungesser, Karl**, Leutnant, 1. bayer. Inf.-Rgt., 4. Komp.

Wurde im September 1915 verwundet und befand sich längere Zeit hier in München in Behandlung und in Garnisondienst. Seit April ist er wieder im Felde und fühlt sich daselbst „schnackerlfidel“. Er hat, scheint es, schwere Kämpfe mitgemacht, denn die „allzuintensive Art der Kriegsführung, der er huldigte, hinderte ihn am Schreiben“; jetzt hofft er bald auf Urlaub. Vor kurzem erhielt er das E. K. I. Kl. Unsern herzlichsten Glückwunsch!

**Oertel, Eugen**, Hauptmann und Führer des Geb.-Patr.-Zuges, Fischen im Algäu.

**Paulcke, Dr. Willy, K. Ottoman**, Major und Kommandeur der Schneeschuhtruppen.

**Pfann, Hans**, Ingenieur in den Münchner Artillerie-Werkstätten, Winzererstraße 56/0.

Als unermüdlicher Förderer des Stammtisches sammelt er die Feldadressen, hat die Oberaufsicht über die Korrespondenz mit den Mitgliedern im Felde und führt eine Stammtischchronik.

**Planck, Karl**, † am 26. Mai 1916 als Leutnant im 2. bayr. Inf.-Rgt. auf einem nächtlichen Patrouillengang im Westen.

Der Tod dieses vorzüglichen Bergsteigers und lieben Kameraden hat uns Münchner Mitglieder überaus schmerzlich berührt. Planck hatte beschlossen, aktiv beim Militär zu bleiben. Daß er trotzdem seinen Bergen nicht abtrünnig werden wollte, hat er oft in seinen Briefen ausgedrückt; noch kurz vor seinem Tode schrieb er, daß er im Laufe des Sommers einen Urlaub zu bekommen hoffe und ihn dazu benutzen wolle, einige Tage im Wetterstein zu verbringen. Sein Vater, Geheimrat Professor Dr. Max Planck (Berlin) sandte uns folgendes Schreiben:

„Hochgeehrter Herr Graf!

Die warmen Worte der Teilnahme, die Sie im Namen des Akademischen Alpenvereins dem Andenken meines lieben, für das Vaterland gefallenen Sohnes widmeten, haben mir von Herzen wohlgetan, und ich bitte Sie, meinen aufrichtigen Dank dafür entgegenzunehmen und denselben auch an die Herren Mitglieder des Vereins weitergeben zu wollen. Ich weiß, daß mein Sohn mit ganzer Seele dem Alpinismus ergeben war, und daß er seine besten und treuesten Freunde bei der Betätigung dieses herrlichen Sports gewonnen hat. Deshalb bin ich auch überzeugt, daß Ihre freundlichen Worte der Anerkennung seines Strebens und seiner Leistungen mehr sind, als eine lebenswürdige Form der Teilnahmebezeugung, daß sie vielmehr aus vollem Herzen kommen, und das verstärkt und vertieft meinen Dank.

Hochachtungsvoll

Ihr ergebenster Dr. M. Planck.“

**Platz, Ernst**, Leutnant und Kommandeur des Etappen-Pferdedepots II, Armee-Abt. A, Bischweiler i. E.

„Nach erfolgter Mobilmachung 1914 habe ich mich, obschon über das landstumpfpflichtige Alter hinaus, dennoch als ehemaliger Vizewachtmeister und Offiziers-Aspirant des 1. badischen Feldartillerie-Regiments Nr. 14 beim Bezirkskommando in München zur Verfügung gemeldet.

Am 13. September 1914 meldete ich mich bei der ...-Inspektion der ... Armee und wurde von hier zunächst zu einer Pferdesammelstelle in R. bei S., wo nur ein Veterinär, aber kein Offizier war, als Offizier-Stellvertreter kommandiert. Diese Sammelstelle (ca. 160 Pferde) führte ich 12 Tage später nach S., woselbst das Etappen-Pferdedepot der Armee-Abteilung Falkenhausen aufgestellt wurde.

Hier gab es bei einem rasch bis zu 1200 Pferden und 450 Mann anwachsenden Bestand (ein Leutnant als Kommandeur, außer mir noch ein Offizier-Stellvertreter) ungeheure Organisationsarbeit. Ende Dezember 1914 wurde ich zum Leutnant der Landwehr befördert und am 12. Februar 1915 als Kommandeur zum Etappen-Pferdedepot B. versetzt, welches ich seither mit zeitweiligen Unterbrechungen durch stellvertretende Führung des Etappen-Pferdedepots M. und der Magazin-Fuhrpark-Kolonne ..... (unmittelbar an der Front) geführt habe.

An Auszeichnungen habe ich im September 1915 das Ritterkreuz II. Kl. des Würtbg. Friedrichs-Ord. m. Schw., Anfang April 1916 das Oldenburg. Friedr.-August-Kreuz I. Kl. und am 4. August 1916 das E. K. II. Kl. erhalten.“

War im Juli in München auf Urlaub und stattete auch dem Stammtisch einen Besuch ab.

**Rabe, Dr. Otto**, München, Klarstraße 3.

**Reschreiter, Rudolf**, Steinsdorfstraße 1.

**Rohrer, Max**, Leutnant, 3. bayer. Res.-Inf.-Rgt., Stab.

Von einem glücklichen Zusammentreffen von vier A. A. V. M.-lern sandte er uns Ende Mai aus dem Felde folgenden Gruß; „Schreiber Franzl behauptete heute, der Veroan tadele unser langes Stillschweigen, so haben wir uns denn zu viert zusammengetan, um ein kräftiges Hoal zustand zu bringen! Rohrer, U. Ermann, Carnier, Schreiber.“

**von Saar, Dr. Günther**.

Befindet sich seit 1914 in russischer Kriegsgefangenschaft.

**Schaarschmidt, Werner**, Leutnant, Fl. A. K. Batt. 331, Gouvernement Straßburg.

Zuerst beim 1. Feld-Artillerie-Regiment, kehrte er als Vizewachtmeister Herbst 1915 nach München zurück, war etwa ein halbes Jahr hier in Garnison und kam dann zu einem B. A. K. im Westen. Im August wurde er zum Leutnant befördert.

**Schlagintweit, Dr. Erwin, K. Ottom. Sanitätshauptmann**.

Von seinen interessanten Erlebnissen bei unseren Verbündeten werden wir vielleicht im nächsten Rundschreiben einiges berichten können.

**Schlagintweit, Dr. Otto**, Leutnant, Geb.-Kan.-Ers.-Abt. 3, Sonthofen (Allgäu).

Zuerst an der Westfront, wurde er im Sommer 1915 zur Gebirgs-Artillerie nach Sonthofen versetzt. Vor kurzem führte er einen Transport in die Karpathen.

**Schmidt, Georg**, Schütze, Abt.-Musik, Schneesch.-Ers.-Batl., Immenstadt (Allgäu).

**Schneider, Fritz**, Leutnant, 1. bayer. Fuß-Art.-Rgt., Ers.-Batl., Mainz, z. Z. München, Dom Pedroplatz 2.

Seit Kriegsbeginn im Feld, kehrte er Mitte April 1915 in die Heimat zurück und stand zuerst in Straßburg, dann in Mainz in Garnison. Während dieser Zeit war er mehrfach abkommandiert, zu einer B. A. K.-Batterie, einem Schießkurs und zuletzt zu einem Schallmeßtrupp, als dessen Führer er im April 1916 ins Feld sollte. Kurz vorher erkrankte er aber an einem schweren Nervenleiden, von dem er sich auch heute noch nicht ganz erholt hat. Es geht ihm zwar besser, doch hat er noch unbeschränkten Erholungsurlaub und weilt in München, wo er öfters den Vereinsabend besucht.

**Schoen, Fritz**, Hauptmann u. Adjutant, bayer. Ldw.-Fuß-Art.-Rgt. 3.

**Schraube, Dr. Conrad**, Oberarzt, Passau.

Leitet ein Reserve-Lazarett mit Invalidenschule in Passau.

**Schreiber, Franz**, Assistenzarzt, bayer. Res.-Inf.-Rgt. 3, III. Batl., Stab.

Seine letzte Nachricht ist vom Mai: „Liebe Vereinsbrüder! Vielen Dank für die hübsche Karte. Sie hat mir manche Erinnerungen erweckt an fröhliche Pfingstgebrenzel auf der Herrmann v. Barth-Hütte. Doch damit scheint auch heuer nichts zu werden. Die Sonne meint es bereits so gut mit uns, daß wir das Freibad schon eröffnen konnten, und das Köchteln ist schon in vollem Gange. Sonst ohne Neuigkeit. Hoal! Schreiber.“

**Schueller, Dr. Hans**, Marine-Stabsarzt auf S. M. S. Augsburg.

Nach langem Schweigen sandte er uns Mitte August einen Gruß gemeinsam mit Faber, der ihn auf der „Augsburg“ besuchte.

**Schumann, Kurt**, Leutnant, Flieger-Ers.-Abt. II, Schneidemühl.

Hat als Artillerie-Offizier vorigen Sommer mit der Armee Woysch den großen Weichselübergang und den Vormarsch durch Polen mitgemacht; später wurde er Leiter eines Schallmeßtrupps. Im Mai 1916 ist er unter die Flieger gegangen und schult zur Zeit in Schneidemühl bei den Ost-deutschen Albatros-Werken. Hat dem Verein öfters geschrieben und Anfang Juni gelegentlich eines kurzen Abstechers nach München den Stammtisch besucht. Hofft diesen Sommer noch Urlaub zu erhalten, um wieder einmal dem Gamsgebirg einen Besuch abstatten zu können.

**Schumann, Dr. Hans**, Arzt im bayer. Vereins-Lazarettzug K.

Kam früher öfters nach München, in den letzten Monaten hat er sich aber nicht mehr sehen lassen. Ende Juli sandte er uns einen Gruß aus „Nordgermanien“.

**Vollnhals, Otto**, Hauptmann und Batterieführer, 6. Feld-Art.-Rgt.

Verbrachte Mitte August einige Tage Urlaub in Garmisch. Auf der Fahrt dorthin wurde er von Mähnz getroffen, der sich von seinem blühenden Aussehen überzeugen konnte. Auch Grahl und Schneider sind ihm begegnet.

**Wacker, Fritz**, Leutnant, Minenwerfer-Abt. 166.

Sandte uns Anfang 1916 einen Gruß mit der Nachricht, daß er mit Dr. Gazert zusammengetroffen sei.

**Wagner, Erich**, Vizewachtmeister, Art.-Mun.-Kol. 446.

Wawa hat seit langer Zeit nichts mehr von sich hören lassen.

**Weis, Hans**, Oberjäger, Alpenkorps, Jäger-Rgt. 3, 1. Komp.

Hat in den Dolomiten und auf dem Balkan mitgekämpft, machte dann in der Heimat einen Offiziers-Aspirantenkurs mit und kam Anfang Mai von Immenstadt aus neuerdings ins Feld. Wie wir hören, befindet er sich zur Zeit in Trier in einem Lazarett. Näheres ist uns noch nicht bekannt.

**von Wolf, Hans**, Vizewachtmeister, Ers.-Abt. 7. Feld-Art.-Rgt.,  
2. Ers.-Batt., München, Juttastraße 9/III.

Von Oktober 1914 bis Februar 1916 im Felde, kam er krankheits-  
halber in die Heimat zurück und lag zuerst in Bethel bei Bielefeld, dann  
in Oberstdorf im Algäu im Lazarett. In Immenstadt traf er Hans Weis  
wenige Tage vor seinem Ausrücken ins Feld; dort besuchte er im Mai  
auch Hofmann und Schmidt-Schirgl. Seit Ende Juni 1916 macht  
er wieder Garnisdienst und kommt auch manchmal an freien Sonntagen,  
meist mit Dr. Burmester, zu Touren im Wetterstein und Karwendel.

**Wolf, Ludwig**, Hauptmann, Inf.-Leib-Rgt., Ers.-Batl. 1, München.

Infolge einer früheren Armverletzung nicht felddienstfähig, führt er hier  
in München eine Rekruten-Kompagnie des Leib-Regiments. Einige Male  
hat er Transporte an die Front geleitet, auch nach Serbien.

**Wunder, Wilhelm**, Oberleutnant, bayer. Kav.-K.-K. 5.

Sandte uns gemeinsam mit Nungesser Ende Mai 1916 einen Gruß aus  
dem Westen.

**Zeller, Max**, Hilfs-Ingenieur, Geschützgießerei Ingolstadt.

---

In einigen Monaten soll ein weiteres Heft dieser Kriegsmittelungen  
folgen, das hoffentlich vollständiger als das vorliegende ausfallen  
wird. Wir rechnen dabei auf eine recht rege Mitarbeit, vor allem  
seitens der im Felde stehenden Mitglieder. Wie schon Graf Lambs-  
dorff in der Einleitung gesagt hat, freuen wir uns über das kleinste  
Lebenszeichen. Auch bei Adressenänderungen bitten wir um recht-  
zeitige Benachrichtigung.

Ich schließe mit dem Wunsche, daß dem A. A. V. M. nach dem  
Kriege eine Zeit neuen Aufschwungs und weiterer Festigung des  
inneren Zusammenhalts beschieden sein möge. Möchten wir uns  
dann auch, wie in einstigen glücklichen Zeiten, wieder zusammen-  
finden zu fröhlicher, durch kein politisches Ungewitter getrübt  
Bergfahrt!

Darauf ein kräftiges Hejuahe!

Hans von Wolf.

Geschäftsstelle: „Hotel Deutscher Kaiser, Arnulfstraße“.

## Nachtrag.

Leider hat die Zensur zahlreiche Mitteilungen über unsere Mit-  
glieder gestrichen und auch die meisten Feldadressen verstümmelt.  
Die vollen Adressen können jederzeit bei unserer Geschäftsstelle  
erfragt werden.

Von zuletzt eingelaufenen Aenderungen ist noch nachzutragen:  
Dr. Schumann, der uns am letzten Dienstag besuchte, ist als  
Landsturmarzt einberufen worden und wird jetzt wohl, nachdem er  
auf fast allen Kriegsschauplätzen herumgekommen ist, wieder seß-  
haft werden.

Unser Mitglied Dr. Weber befindet sich, wie wir hören, als  
Oberstabsarzt in Valenciennes.

Christa wurde in den letzten Tagen in München auf Urlaub  
gesehen.

Ende August erhielt ich Nachricht von Findeiß, dem es  
„leidlich gut“ geht und der einen längeren Bericht über seine mannig-  
faltigen Erlebnisse in Aussicht stellt. Ferner schrieb mir Endres,  
der kürzlich Vizefeldwebel wurde und vor seinem baldigen Wieder-  
ausrücken ins Feld noch einige Tage auf der Barthhütte verbringen  
möchte; er teilte auch mit, daß sich Hans Weis wieder in Immen-  
stadt befindet, bei der Genesungs-Kompagnie.

Hans von Wolf.